



# Ein frohes Weihnachtsfest



## Engelskind Anna

Anna lebte nun schon viele Jahre auf der Erde bei den Menschen, ihren lieben Mann Adrian immer an ihrer Seite.

Sie war glücklich und zufrieden, und dennoch hatte auch sie oft kleine Kümernisse und manchmal große Sorgen. Darüber hatte sie schon beinahe vergessen, dass sie doch ein Engel war, der gerne andere Menschen zum Lächeln brachte.

Dann kam der schreckliche Tag, an dem sie erfuhr, dass Adrian schwer krank war. Und alle ärztlichen Bemühungen waren vergebens. Anna setzte all ihre Engelskraft ein, und konnte doch nicht erreichen, dass Adrian wieder gesund wurde. An einem grauen Tag im November schlief er friedlich ein. Er ging fort aus ihrem gemeinsamen Leben, fort aus ihrem Herzen. Ihr Herz war leer, kalt und traurig.

In all ihrer Trauer bemerkte sie auch nicht die vielen Versuche ihrer Freunde und Nachbarn, sie aus der Trauer herauszuholen.

Nein, sie wollte nicht spazieren gehen, nein, sie wollte nicht angerufen oder eingeladen werden. Sie wollte nur allein sein, allein mit ihrer großen Traurigkeit.

Und allmählich zogen sich die Freunde zurück, ließen sie allein.

Anna weinte sich sehr oft in den Schlaf; so auch in der Nacht zum 1. Dezember. Sie träumte von dem großen Paket, das sie in den Händen gehalten hatte, als sie damals auf der Erde landete. Am nächsten Morgen beschloss sie, auf dem Speicher nach dem Paket zu schauen. Sie hatte es aufbewahrt, aber nie geöffnet. Schnell hatte sie das Paket gefunden. Aber was war das: es

war an sie selbst adressiert. „Für meinen Engel Anna, von Deinem Dich liebenden Mann Adrian“.

Anna wurde es ganz warm in ihrem Herzen. Adrian musste es in seinen letzten Wochen heimlich vorbereitet haben. Behutsam nahm sie das Paket und öffnete es vorsichtig.

Es waren große weiße Briefumschläge drin, 24 Stück wie sie schnell feststellte. Jeder war mit einem Datum versehen: 1. Dezember, 2. Dezember usw.

Heute war ja der 1. Dezember und so öffnete sie den 1. Umschlag.

Es war eine Karte darin: „Hallo, mein Schatz. Du bist jetzt schon eine ganze Weile allein. Und ich sehe, dass Du immer noch sehr traurig bist. Das tut mir weh. Bitte lass mich Dir helfen! Dein Adrian“. Auf der Rückseite war eine Frage an sie gerichtet: „Hast Du schon ein Pfefferkuchenhaus gebastelt?“

Nein, das hatte sie nicht gemacht. Sie hatte aber auch keine Lust dazu. Aber der Tag war lang und da sie auch keine anderen Pläne hatte, baute sie doch ein Pfefferkuchenhaus. Es machte ihr sogar ein wenig Spaß und das Ergebnis war eine prachtvolle Leckerei. Schon nach kurzem Überlegen traf sie eine Entscheidung: sie würde das süße Haus dem nahegelegenen Kinderheim spenden! Sofort machte sie sich auf den Weg und wurde dort sehr herzlich aufgenommen. So viele strahlende Kinderaugen hatte sie lange nicht gesehen...

Jeden Tag öffnete sie nun einen Umschlag aus dem Paket.

Am 10. Dezember lautete die Frage: „Hast Du schon Plätzchen gebacken?“

Sofort machte sie sich an die Arbeit. Es wurden so viele Plätzchen, das sie davon noch

eine große Dose verschenken konnte. In dem Altenheim, das sich ganz in der Nähe befand, freuten sich alle Bewohnerinnen und Bewohner über die Plätzchen, und das jemand an sie gedacht hatte!

Am Abend, kurz vor dem Schlafengehen, dachte Anna noch einmal über den zu Ende gehenden Tag nach. Und wie schon nach ihrem Besuch im Kinderheim hatte sie auch an diesem Abend das Gefühl, anderen Menschen eine Freude gemacht zu haben. Und auch sie empfand ein wenig Freude. Und das zu spüren war für Anna sehr schön.

Am 19. Dezember fand sie auf ihrer Karte die Frage: „Wie geht es Deiner besten Freundin Margitta?“

Anna konnte die Frage nicht gleich beantworten, denn sie hatte seit dem Tod von Adrian den Kontakt zu Margitta abreißen lassen. Und wenn ich sie jetzt einfach mal anrufe? Sie griff zum Telefon. Wie würde Margitta reagieren? Sie freute sich sehr über den Anruf und hatte viel Verständnis, weil Anna sich damals so zurückgezogen hatte. Sie sprachen lange miteinander und verabredeten sich für den nächsten Tag zu einem langen Spaziergang. Das hatten sie früher immer sehr gern gemacht.

Dann kam der 24. Dezember. Und auf der letzten Karte las sie: „Frohe Weihnachten, Anna! Dein Adrian“.

Aber es war keine Aufgabe dabei, was sollte sie nun am Heiligen Abend machen? Zuerst hatte sie ein wenig Angst vor dem langen Tag und den Feiertagen, aber dann war sie zuversichtlich, dass sie es schaffen würde. Sie hatte in der letzten Zeit so viele Dinge geschafft. Am Vormittag schmückte sie das Haus weihnachtlich mit ein paar Tannenzweigen und einer Lichterket-



Marktplatz Hildburghausen in voller Weihnachtsstimmung.

Text + Foto: Daniel Weber

te. Dann kochte sie sich ein einfaches Mittagessen.

Als aber die Dämmerung einsetzte, fühlte sie sich doch etwas einsam und die Traurigkeit griff wieder nach ihrem Herzen. Es läutete an der Tür. Wer konnte das bloß sein? Es war der Leiter des Kinderheimes. Die Kinder hatten sich so über das Pfefferkuchenhaus gefreut, daß sie beschlossen hatten, auch Anna eine kleine Freude zu machen. Zu den vielen selbstgemalten bunten Bildern bekam sie auch noch einen von den Kindern selbstgebackenen Stollen. Anna freute sich sehr und während sie mit ihrem Besucher noch ein wenig sprach, läutete es erneut: die Leiterin des Altenheimes war von den Bewohnerinnen und Bewohnern gebeten worden, Anna ein wenig Weihnachtspunsch vorbeizubringen, denn sie hatten Annas Be-

such und ihre freundliche Gabe nicht vergessen! Nun ein 3. Läuten: Margitta, ihre liebe Freundin, hatte sich trotz eigener Familie, Zeit genommen, um Anna heute zu besuchen.

Man kam ins Gespräch, dazu aßen sie den Stollen und tranken den Punsch. Es war sehr gemütlich, doch auch als sich die Besucher verabschiedeten, fühlte sich Anna nicht mehr so allein. Für den 1. Feiertag war sie ins Kinderheim eingeladen worden. Sie hatte sich bereit erklärt, den Kindern einige Weihnachtsgeschichten vorzulesen. Und am 2. Feiertag stand ein Besuch im Altenheim auf dem Plan. Anna war zum Singen weihnachtlicher Lieder eingeladen. Sie würde die Lieder auch am Klavier begleiten.

Anna stand noch eine ganze Weile vor dem Haus, genoss die winterliche Stille und schaute zum sternenklaren

Himmel hinauf. Dann sagte sie ganz leise: „Frohe Weihnachten, Adrian!“

In diesem Moment zog eine große, goldschimmernde Sternschnuppe ihre Spur am Himmel, nur für Anna. Und sie freute sich auf die nächsten Tage, auf die Zukunft, auf das Leben. (Verfasser unbekannt)



## Einsiedlers Heiliger Abend

Joachim Ringelnatz

Ich hab' in den Weihnachtstagen -  
ich weiß auch, warum -  
mir selbst einen  
Christbaum geschlagen,  
der ist ganz verküppelt  
und krumm.

Ich bohrte ein Loch in die Diele  
Und steckte ihn da hinein  
Und stellte rings um ihn viele  
Flaschen Burgunderwein.

Und zierte,  
um Baumschmuck und Lichter  
zu sparen, ihn abends noch spät  
mit Löffeln, Gabeln und Trichter  
und anderem blanken Gerät.

Ich kochte zur heiligen Stunde  
mir Erbsensuppe mit Speck  
und gab meinem  
fröhlichen Hunde  
Gulasch und litt seinen Dreck.

Und sang aus  
burgundernder Kehle  
das Pfannenflickerlied.  
Und pries mit  
bewundernder Seele  
Alles das, was ich mied.

Es glimmte petroleumbetrunken  
später der Lampendocht.  
Ich saß in Gedanken versunken.  
da hat's an die Türe gepocht,  
und pochte wieder und wieder.

Es konnte das Christkind sein.  
Und klang's nicht  
wie Weihnachtslieder?  
Ich aber rief nicht: „Herein!“

Ich zog mich aus und ging leise  
zu Bett, ohne Angst, ohne  
Spott,  
und dankte auf krumme Weise  
lallend dem lieben Gott.

# EHRHARDT AG

BESSER FÜR MEIN AUTO



Nutzfahrzeuge



Audi



SEAT



SKODA

# 2016

Wir wünschen

## FROHE WEIHNACHTEN & EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

EHRHARDT AG Hauptsitz: Kaltenbronner Weg 2 • 98646 Hildburghausen • Tel.: 03685 79700 • dialog@ah-ehrhhardt.com